

# Von den Schweizerischen Heilquellen

Autor(en): **Büchi, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **2 (1928)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-780003>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

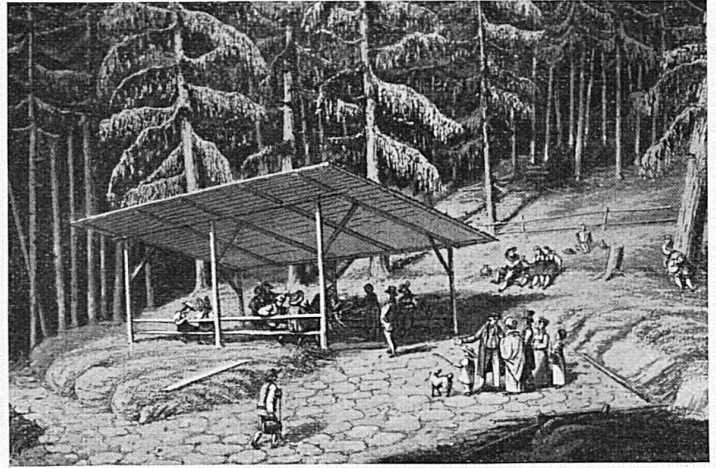
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## VON DEN SCHWEIZERISCHEN HEILQUELLEN

Das hastige Getriebe allüberall veranlasst den Menschen von heute mehr denn je, seine Ferien so vorteilhaft wie nur möglich für sich selbst zu gestalten — und gibt er sich in dieser Zeit der Ruhe und der Erholung, der Erstarbung von Leib und Seele hin, so hat er nach Ablauf der langersehnten Ferientage auch einen wirklichen Gewinn zu buchen. Einen Gewinn, den er mit sich nach Hause trägt — und den er erst recht verspürt, wenn er sich wieder mit allen verfügbaren Kräften ins Geschäftsleben stürzt. Er ist frisch, munter, nichts ist ihm zuviel — denn er hat Kräfte gesammelt, die ihm vermehrte Leistungsfähigkeiten geben — und gerade dazu bekommt man ja die Ferien.

In frühern Jahren galt eine Badekur bloss für jene Leute von Wichtigkeit, die vom Arzt nach bestandener Krankheit zur Erholung — oder zur Ausheilung in diesen oder jenen Badeort befohlen wurden. — Immer mehr bricht sich nun aber die Erkenntnis Bahn, dass eine solche Kur nicht nur zur Heilung — sondern gerade auch zur *Vorbeugung* benützt werden kann. Hierfür ist ja unsere herrliche Heimat ein so reich gesegnetes Land — dass auch darüber einmal ein Wort gesagt werden darf. Wir wollen hier nicht von Schwefel-, Arsenik-, Jod- oder allem andern Gemisch sprechen, wiewohl auch dies nicht schaden würde. Zweck dieser Zeilen sei vielmehr eine kurze Orientierung über die Lage unserer wichtigsten Badeorte. Hat nicht schon einer von den geneigten Lesern bei sich zu Hause die Frage gehört: «Was es wohl morgen für Wetter macht?» — eine alltägliche Frage im Festleben... Der Vater, die Mutter oder gar eine Base drücken sich irgendwo am Körper — sie verspüren vielleicht da oder dort einen leichten — oder grössern Schmerz — und berichten mit Sicherheit, dass es morgen regne oder gar schneie — und leider nur zu oft erfüllt



Das Gurnigelbad im 19. Jahrhundert  
*Les Bains du Gurnigel au 19<sup>me</sup> siècle*

sich diese fatale Prognose. — Rheumatische Schmerzen sagen oft schneller und bestimmter, was das Quecksilber im Barometer erst suchen muss, ob es auf- oder abwärts streben soll. Auf diese Weise ist der Mensch oft ungewollt «zum Barometer geworden», denn die unsichtbaren bösen Geister, die uns plagen, verkünden die Wetterlage — und leider oft mit ziemlicher Sicherheit. — Es gibt aber auch Geister im Innern der Erde, die Brunnengeister, die dazu da sind, dem kranken Volke zu helfen — der Grossmutter, dem Vater oder dem Kinde jene bösen Geister zu vertreiben — und diese findet ein jeder im heilsamen Quell des Badeortes. —

So sitzen wir nun beisammen im Eisenbahnwagen — und fahren von Bad zu Bad — folge mir, lieber Leser, ich will Dir viele Naturschönheiten, die Du vorher vielleicht nicht kanntest, zeigen und Dir den Weg zur Gesundung zeigen.

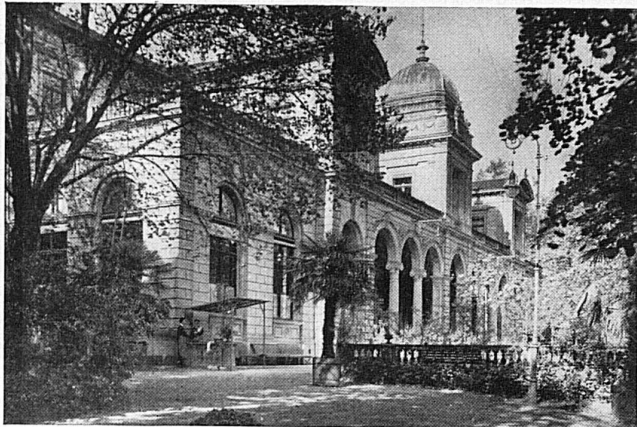
Vom Berner Bundesbahnhof ausgehend, führt uns die Gürbetalbahn hinauf nach Thurnen, durch prächtige Matten — vorbei an alten Schlössern — und von dort mit bequemen Postautos über Bergücken und durch liebliche Talschaften, nach dem weltbekannten Schwefelbad *Gurnigel*. An einem gewaltigen Waldhang erhebt sich dieses stolze, schöne Bad, das eine reiche Fülle von Ausflugszielen bietet: Selibühl mit seinem unvergleichlichen Panorama, dem idyllischen Gantrisch-See, und wer's wagt, auf den Gantrisch, die Nünenen usw. An prächtigen Wasserfällen vorbei gehen wir talwärts, zum einzigartigen *Weissenburgbad*, wo der grosse Wald ein natürliches Laboratorium bildet und einen harzigen Duft ausbreitet, der den Atmungsorganen besonders gut bekommt. Aber auch das milde Wasser, das dort genossen wird, tut Wunder und ist weit herum bekannt als *guter Brunnengeist*.

Der Kurbrunnen im Solbad Rheinfelden — Pavillon  
de la source de Rheinfelden

Phot. Modespacher, Turgi.



Nicht weit von hier haben wir noch das bekannte *Heustrichbad*, am Fusse des Niesen, ebenfalls wundervoll in geschützter Lage und viele Vorteile bietend. Einer selten



*Der Kursaal in Baden*

schönen Flora begegnet der Wanderer auf dem Niesen, der einen unvergleichlichen Rundblick auf unsere schönen Berneralpen bietet und bequem erreichbar ist durch eine Drahtseilbahn, die an sich ein Wunder moderner Technik darstellt.

Jeder Arzt kennt Bad Heustrich, das seinen Ruf durch gute Kuren gesichert hat. — Fahren wir nun zusammen das liebliche Simmental hinauf, so gelangen wir bald vor hohe Gebirgsmassive — den Wildstrubel, der trotzig die ganze Talsohle absperret und zu dessen Füßen in geschützter Lage das bekannte Bad *Lenk* sich befindet. Dieses Bad hat sich in letzter Zeit ähnlich wie der Gurnigel auch für den Wintersport bewährt; es bietet mancherlei Vorteile, und der Wanderer hat eine Fülle von leichtern und schwierigeren Touren vor sich.

Wir fahren nun in den bequemen Wagen der MOB hinauf nach Gstaad, durch das stets wieder gern gesehene Saanländchen und hinüber nach dem narzissengeschmückten Montreux, von wo wir einen Abstecher nach *Bex-les-Bains* machen.

Es ist das einzige waadtländische Solbad, das den Salzbedarf der Westschweiz zu decken vermag, und das zufolge seiner sehr geschützten, sonnigen Lage ein immer mehr besuchter Badeort ist — wo es auch an Unterhaltungen nicht fehlt. Im Rhonental haben wir noch einen weiteren Besuch zu machen: Von Leuk-Stadt aus führt uns in gemütlicher und aussichtsreicher, abwechslungsreicher Fahrt eine Bahn hinauf nach dem Bade- und Wintersportplatz

*Leukerbad*, am Fusse der Gemmi gelegen. Heisse Schwefelquellen besorgen hier in reichstem Masse den Vertreibungsprozess unserer quälenden bösen Geister und eine ungemein schöne Landschaft bietet viel Interessantes. Das nahe Torrenthorn, die Walliser-Rigi genannt, lädt den Badegast zu einer ganz leichten Tour und zeigt dem Wanderer die grandiosen Walliser Riesen, im Rücken die Berneralpen in unvergleichlicher Pracht.

Fahren wir nun zurück durch die rebengeschmückten Täler, so gelangen wir unweit St. Maurice in ein ebenfalls sehr bekanntes Bad: *Lavey*, das durch die frühern Verheerungen oft genannt wurde. Heute bietet dieses Bad wieder die frühere Pracht — ein Ort, wo der Gesunde und der Kranke Erholung und Gesundung finden kann.

Willst Du, verehrter Leser, die Kosten nicht scheuen, mit mir eine Fahrt mit der Furkabahn ab Brig zu machen — sie wird Dich nicht gereuen — sie zeigt Dir Naturschönheiten, wie Du sie eben nur hier finden



*Bad Schinznach, mit Blick in eine seiner Badkabinen*  
*L'établissement de Schinznach-les-Bains*  
*et l'intérieur d'une de ses cabines*

*Phot. Gaberell, Thalwil*



kannst. Durch saftig-grüne Wiesen, durch tiefe Wälder hinauf zu Füßen gewaltiger Gletscher und wieder hinunter nach dem altbekannten Radiumbad *Disentis*, das reich ist an Sehenswürdigkeiten und Gelegenheit zu ausgewählten Exkursionen bietet.

Wir machen einen kleinen Abstecher — über den Lukmanierpass, wohl am behaglichsten statt auf Schusters Rappen mit dem Postauto, hinüber in unsere still dahinträumende Sonnenstube unseres Schweizerhauses, in den Tessin. Wir kommen nach Olivone, am Fusse des wuchtigen Sostos, der in Kegelform das ganze Bleniothal abschliesst, und von da weiter hinunter durch alte, malerische Dörfchen, nach dem bekanntesten Fango-Bad *Acquarossa*. Der Zuspruch dieses Badeortes hat in den letzten Jahren derart zugenommen, dass wohl bald mit



Bex-les-Bains

Phot. Butner, Villars

baulichen Vergrößerungen zu rechnen sein wird — ein Beweis dafür, dass die einzigartige Lage inmitten prächtiger Kastanienhaine auch uns zusagt und nicht nur den alten Römern, die hier Kraft und Gesundheit zu holen pflegten. Acquarossa ist bequemer noch erreichbar via Gotthard-Biasca und von hier in kurzer, wundervoller Fahrt mit der Elektrischen nach Malvaglia-Compvasco, der Endstation, 100 Meter vom Bad entfernt. Und nun ziehen wir — diesmal aber auf Schusters Rappen — weiter, durch die tiefe Camposchlucht hinauf, in angenehmen Pfaden hinüber zur Greina und von da ins lieblich gelegene *Tenigerbad* im Somvixertal.

Lungenkranke werden hier zwar — wie in den wenigsten unserer Bäder — nicht aufgenommen, es bietet aber dank der geschützten Lage in herrlichen Wäldern eine Reihe von erstklassigen Heilanzeigen, die aus den Prospekten ersichtlich sind. Und nun führt uns die Reise hinunter nach Chur und von da per Postauto zu dem auf mächtiger Bergterrasse liegenden Bad *Passugg*, allein schon durch den Sprudel bekannt, der radioaktiv aus der Erde kommt und in Flaschen zum Versand gelangt. Diät- und Trinkkuren sind vorwiegend zur Spezialität dieses Kurortes geworden. Schöne Spazierwege laden den Besucher ein, harzigduftende Wälder zu durch-



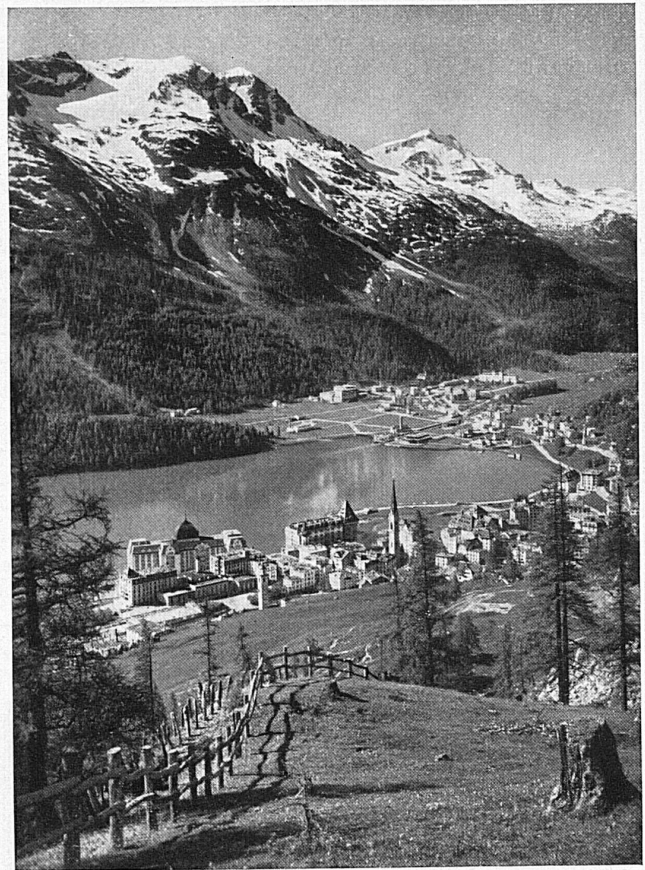
Leukerbad / Loèche les Bains

Phot. Wehrli, Kilchberg

queren und sich die Atmungsorgane auf natürlichem Wege zu reinigen.

Und nun fahren wir mit der Rhätischen Bahn. Gewaltige Brückenbauten, tosende Schluchten überquerend, gelangen wir in das lieblich gelegene *Alvaneu-Bad*, wo einzig das Rauschen eines grossen Wasserfalles den « Lokal-Ton » gibt, fern von jeglichem industriellen Getriebe. Die reichen Schwefelquellen haben diesem Bad im Laufe der Jahrhunderte einen ausgezeichneten Ruf gegeben.

Ueber Bergün-Preda führt uns die Bahn zum Bade-



St. Moritz-Dorf und Bad / St. Moritz, le village et les Bains

Phot. Steiner, St. Moritz

kurort des Highlifes, nach *St. Moritz*, wo es bekanntermassen an keinerlei Vergnügungen fehlt. Der Ausspruch « Highlife » ist nicht abschreckend aufzufassen von jenen, die nicht mit Millionen gesegnet sind — es hat im herrlichen Oberengadin, in *St. Moritz*, auch reichlich Platz für bescheidenere Ansprüche. Ein gewaltiges Naturtheater sieht der Wanderer hier, stille Seen, hohe eis- und schneebedeckte Gipfel, saftgrüne Rasenplätze und prächtige Wälder, nichts fehlt den Bedürfnissen zu einer erfolgreichen Kur.

Die Rhätische Bahn führt uns nun hinab ins Unterengadin, wo wir ebenfalls einen kurzen Halt machen müssen, denn es lohnt sich wirklich, dem herrlich gelegenen Schlosse *Tarasp* bei *Vulpera* einen Besuch zu machen. Aber auch die *einzigsten* Glaubersalzquellen der Schweiz,

die wir hier finden, wie auch die kohlen säurehaltigen Eisenquellen sind hervorragende Kurmittel, die der Gast nicht hoch genug einzuschätzen vermag. Hinter Sent, in schlichter, tiefer Waldeinsamkeit, befindet sich noch als letztes grosses Bündnerbad das Arseneisenbad *Val Sinestra*, das sich ebenfalls durch Bade- und Trinkkuren, wie auch durch seinen arsen- und radiumhaltigen Schlamm hervorragend bewährt hat zur Heilung vieler Gebresten.

Zurück in Chur - verweilen wir kurz im Wildbad *Ragaz*, dessen Quellen sich in der finstern, sehenswerten Taminaschlucht befinden. Sagenumwoben ist diese tiefe Schlucht, und ein Ausflug - bei schönem Wetter - bietet unvergessliche Eindrücke. Was bisher einzig in der Schweiz ist, findet man in Ragaz: Ein Thermal-schwimmbassin, wo der heilsame Quell mitsamt den Brunnengeistern für die Besucher in Millionen von Litern aufgespeichert und stetsfort erneuert wird.

In nächster Nähe Zürichs, am Silberband der Limmat, erhebt sich die alte, schon zu Römerzeiten bekannte Bäderstadt *Baden*, das 17 heisse Schwefelquellen besitzt, die ausgezeichnete Grundlagen geben zur Bearbeitung jener, die glauben, als Barometer uns gesunden Menschen zu sagen, was für Wetter wir in den nächsten Tagen haben. Auf nach Baden, und jene Prognose wird verschwinden! Aber auch der überallhin bekannte Goldwandler-Tropfen, der in Baden so sorgfältig gepflegt wird, lockt manchen Sonntagsgast dorthin.

Als nächster Halt auf unserm Heimweg zur Bundesstadt folgt das altbekannte Schwefelbad *Schinz nach*, das, von einem grossen Naturpark umgeben, ausgezeichnete Quellen besitzt und Hunderten, ja Tausenden von Leidenden wieder auf die Beine geholfen hat. Drüben - an den Fluten des Rheines - haben wir nicht zu vergessen das berühmte *Solbad Rheinfelden*. Wie Schinz nach, hat auch *Rheinfelden* nebst guten Familienhotels

eine Heilstätte für Minderbemittelte, dessen Begründer, Herr Dr. med. Keller, einer der bekanntesten Badeärzte der Schweiz, dort seit Jahrzehnten das Zepter führt.

Schauen wir nun nach links, so haben wir noch am Hallwilersee eine Badestätte, die wert ist, hervorgehoben zu werden. Schon die Lage des Bades *Brestenberg* ist ganz einzigartig. Hier lebten die Grafen des Hallwiler-geschlechtes. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist das grosse Schloss Hallwil mit dem vollständig intakten Wassergraben, mit den Rüstkammern und Schießscharten, eines der besterhaltenen Schlösser der Schweiz. Bad *Brestenberg* bietet auch als Seebad, für Ruder- und Angelsport, Vorzüge, die ihm alljährlich viele Gäste sichern.

Und nun, lieber Leser - hoffentlich bist Du nicht müde von unserer Reise - denn sie ist beinahe, aber noch nicht ganz beendet: Im Waadtland haben wir noch die alte Stadt *Yverdon* zu besuchen. Ein Strandbad, um welches man mit Recht neidig sein möchte und zwei Quellen: die bekannte Trinkwasserquelle *Arkina*, sowie die schwefelhaltige Badequelle vereinigen ausgezeichnete Heilanzeigen, und alljährlich suchen in dieser alten Römerstätte Leidende Genesung und Erholung. Ausflüge in die nahen Jurahöhen bieten dem Gaste vielerlei Abwechslung.

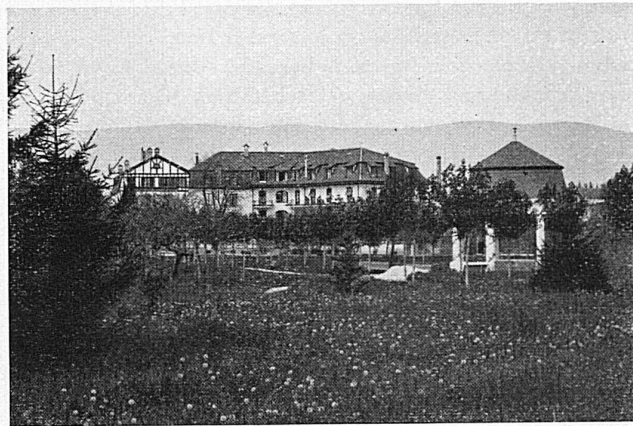
Damit wären wir am Ende unserer Bäderfahrt angelangt. Verehrter Leser, denke nun darüber nach, ob es nicht von Vorteil wäre, für Dein Wohl, für die Sammlung neuer Kräfte einmal statt Bergtouren eine richtige *Ruhekur* zu machen, oder gar eine Badekur? Es wird auch Dir helfen, wie so vielen Tausenden, die seit Römerzeiten in den heilsamen Quellen Erholung fanden.

Mit neuem Mute mag es dann nachher wieder an die täglichen Lasten gehen - und nächstes Jahr kommst Du wieder, nicht wahr? - *W. Büchi, Bern.*



*Brestenberg*

Phot. Gatz, Luzern



*Yverdon-les-Bains* Phot. Stutz, Dancet, Lausanne

### *Billige Fahrt zum eidgen. Sängersfest nach Lausanne und zum eidgen. Turnfest in Luzern*

Allen Aktiven, mit der offiziellen Festkarte versehenen Teilnehmern dieser beiden Feste wird eine Fahrvergünstigung in dem Sinne gewährt, dass die Billette einfacher Fahrt auch zur Rückfahrt berechtigen. Vereinen, die mit dem Besuch der obgenannten Veranstaltungen im Hin- oder Rückweg Rundfahrten verbinden wollen, wird eine besondere Vergünstigung in der Weise eingeräumt, dass für Vereine von 12-60 Mitgliedern die für Gruppen von 121-180 Personen geltenden Taxen und für Vereine von mehr als 60 Personen die für Gruppen von über 180 Personen geltenden Taxen angewendet werden.